

Rheinischer Verein besuchte die „Fraukirch“ in der Pellenz

Wie eine grüne Insel ragt die „Fraukirch“ mit dem benachbarten „Fraukircher Hof“ über den riesigen Ackerflächen der Pellenz, bekrönt vom barocken Dachreiter dieses wahren Kleinods.

Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Regionalverband Cochem-Zell hatte zu einem Besuch dieser uralten Wallfahrtsstätte eingeladen. Über 50 interessierte Teilnehmer konnte Dr. Wolfgang Zäck, Vorsitzender des Fördervereins „Marienbruderschaft Fraukirch“ begrüßen.



Die „Fraukirch“ bei Thür steht auf karolingischen Grundmauern aus dem 8. Jahrhundert. Unter ihrem Altar entdeckten die Archäologen die Gräber des Gründerehepaares.

Im 12. Jahrhundert wurde die der Muttergottes geweihte Kirche in romanischem Stil erneuert und erweitert. Im 13. Jahrhundert erweiterte man die Kirche um einen frühgotischen Altarraum. Seit dieser Zeit entwickelte sich „Fraukirch“ zum politisch-religiösen Zentrum der Pellenz. Auf ihren Altären wurden Urkunden, Verträge und Gerichtsurteile unterzeichnet.



In die Zeit des Hochbarock fällt die Errichtung der monumentalen steinernen Altartafel von 1664. Der Altar zeigt in zwei der Altarbilder die Verkündigung und die Aufnahme Mariens in den Himmel.

Im Zentrum stehen jedoch Szenen aus der Genovefa-Legende. Beeindruckend sind auch die Skulpturen einer gotischen Strahlenkranz-Madonna die auf der Mondsichel steht sowie eine wertvolle Pieta.

Ein Besuch der „Fraukirch“ ist immer die Fahrt in die Pellenz wert und das Team des benachbarten Fraukircher Hofes bietet Speis und Trank zur Stärkung an.

Gerhard Schommers